

Der Tausch- und Kaufvertrag von 1603.

In den Jahren 1603 bis 1605 ging das Amt Liebenzell an Württemberg über. Der Markgraf Ernst, Friedrich von Baden-Durlach war aus verschiedenen Gründen in große Geldverlegenheit geraten. Daher verkaufte er zunächst 1595 die Ämter Besigheim und Mundelsheim für 385 000 fl. an Herzog Friedrich I. von Württemberg. Kurz darauf sah er sich gezwungen, auch die erheblich größeren Herrschaften Altensteig und Liebenzell zu veräußern. Er nahm dafür die Kellereien Malsch und Langensteinbach sowie einige weitere württembergische Besitzungen zwischen Enz und Rhein, fast durchweg herrenalbisches Klostergut, in Tausch und erhielt noch die Kauffsumme von 481 760 fl. 55 Kr. Nachdem sich die Verhandlungen durch Jahre hingezogen hatten, kam am 20. Dezember 1603 der Kauf zustande. Durch ihn sollten „allerhand nachbarliche Irrungen und Mißverständ, die auch durch vielmalen gesuchte und gepflogene gütliche Unterhandlung niemals endlich bergelegt und verglichen werden mögen“, für immer aus der Welt geschafft und die „Erhaltung auch ferner Fortpflanzung vertraulich-schwägerlicher guter Correspondenz und Nachbarschaft“ sichergestellt werden. Durch den Erlaß vom 5. Januar 1604 wurden die Untertanen ihrer Pflichten gegen den Markgrafen entbunden und von ihm zu schuldigem Gehorsam gegen seinen „freundlichen, lieben Oheim, Schwager, Bruder und Gevatter Herzog Friedrich zu Württemberg“ angewiesen. Als der Markgraf 4 Monate später starb, socht sein Bruder Georg Friedrich den Vertrag an (weil die in Tausch gegebenen Klostergüter nicht

unbestritten württembergischer Besitz waren). Schließlich gab er sich aber mit einem Draufgeld von 28 240 fl. und dem Pfarrsatz von Bauschlott zufrieden. Auch die württembergischen Landstände machten dem Herzog Schwierigkeiten, „weil die Orte theils strittig, theils durch geistliche Güter und Gefälle erkaufte, auch mehrentheils schlecht und gering seien, so daß wenig Schatzung daraus erhoben werden könne“. Endlich jedoch willigten sie in die Bezahlung des Kauffschillings, und am 25. Januar 1605 wurden beide Ämter der Landschaft dauernd einverleibt. Doch nicht unbestritten! Denn als Baden-Durlach nach der unglücklichen Schlacht bei Wimpfen (1622) einige der eingetauschten Orte an Baden-Baden abtreten mußte, entspann sich ein langwieriger Prozeß, der erst durch den Vergleich vom 29. Nov. 1753 beendet wurde: Württemberg trat verschiedene Rechte an Baden ab und zahlte nochmals 130 000 fl.

Zerstreute Nachrichten aus der Zeit des 17.—19. Jahrhunderts¹⁾.

Dieser Zeitraum der Geschichte Schömbergs ist noch wenig erforscht. Was im folgenden berichtet wird, ist teils aus zerstreuten Angaben über unsere weitere Heimat, teils aus bisher nicht veröffentlichten Quellen geschöpft.

In der ersten Hälfte des 30jährigen Krieges wurde auch unsere Gegend von Krankheit und Teuerung heimgesucht. Im Herbst 1622 star-

¹⁾ Literatur: Sick, Enztalheimat. Ein Führer durch Höfen und Umgebung. Fr. Bott, Calmbach.